

Netzwerktreffen inmitten der Szene

Streetworker der Caritas und Drogenberatung informieren über ihre Arbeit beim Tag der offenen Tür

Von Cornelia Merkel

Iserlohn. „Wir wollen dem Umfeld ein Forum bieten, wo Leute ihre Ängste und Nöte aussprechen und merken, es ist gar nicht so schlimm“, erklärte Quartierslotsin Sabine Plücker gemeinsam mit Christina Schlechter Streetworkerin der Drogenberatung, die Ideen, zum Tag der offenen Tür im Streetworkbüro an der Treppe zum Fritz-Kühl-Platz und in den Bürgerraum einzuladen.

Bis zum Mittag entwickelte sich dieser Tag, den sie gemeinsam mit den Streetworkern der Caritas am Mittwoch veranstalteten, dann eher zu einem Netzwerktreffen, bei dem sich Vertreter der Jobcenter aus der Region, der Kirchen und der städtischen Fachabteilungen aus dem Bereich des Ressorts Generationen und Soziales sowie Kultur, Migration und Teilhabe vorbeischauten, ob nun in den Freiluftgastronomie auf dem Platz oder im gut klimatisierten Bürgerraum.

Uwe Browatzki ist jetzt Star im Caritas-Film bei Youtube

Sie begrüßten die lockere Atmosphäre, in der sie sich über Fragen austauschten, die sie ansonsten in förmlicherer Dienstbesprechungs-umgebung behandeln, sei es Flüchtlings- und Notunterbringung, Beschäftigungsförderung und Teilhabe. Unter ihnen beispielsweise Melanie Kubon aus dem Jobcenter in Hemer, die beim Frühstück auch ihre Kolleginnen aus dem Jobcenter MK, Elisabeth Plaumann und Martina Stefancic traf.

Sie erfuhren viel über die Szene, über Schicksale, wie das des syrischen Flüchtlings-Samer Farid Alesh, der mit Streetworker Uwe Browatzki beim Caritas-Verband

Iserlohn, Hemer, Menden, Balve angestellt ist. Apropos: Caritas-Geschäftsführer Klaus Ebbing konnte mit der Nachricht aufwarten, dass die Caritas die Arbeit Browatzkis mit einem Youtube-Video vorstellt: „Hilfe durch Dich“ zeigt Uwe Browatzki, wie er im Quartier andere Menschen begleitet und so das Hilfe-System der Caritas sichtbar macht.

Der Tag gestern bot Interessierten Informationen über die gemeinsame Arbeit, auch anhand einer Fotoausstellung. Die Streetworker wünschen sich, dass ihre Arbeit künftig in der Öffentlichkeit nicht ausschließlich als ein Angebot für drogengebrauchende Menschen oder Menschen mit großen sozialen Schwierigkeiten wahrgenommen wird.

„Etliche unserer Klienten packten mit Begeisterung und Freundlichkeit beim Catering an.“

Sabine Plücker, Streetworkerin

„Gerne öffnen wir unsere Türen auch für diejenigen, die mit einem schlechten Gefühl durch die südliche Innenstadt gehen und diesbezüglich Rede- und Informationsbedarf haben“, betonte Christine Schlechter. „Einige haben uns angesprochen und wussten gar nicht, dass es uns Streetworker gibt.“

„Etliche unserer Klienten packten mit Begeisterung und Freundlichkeit beim Catering an. Und das beim Frühstücksbüfett, Kaffee und Kuchen und dem gemeinsamen Grillen zum Ausklang“, lobt Sabine Plücker den verlässlichen Stamm aus Ehrenamtlichen. Dazu gehören auch Hei-



Die Streetworker Christina Schlechter (v. li.), Sabine Plücker und Uwe Browatzki (M.) gaben sich mit speziellen T-Shirts zu erkennen und tauschten sich mit Kolleginnen aus den Jobcentern der Region aus. FOTO: CORNELIA MERKEL

ke Oelschläger (42) und Petra Eskemann (54), die beim Frühstücksbüfett mitmachten. „Ich kann nichts Schlechtes über die Leute hier sagen, auch wenn es mal öfter Streit gibt, sonst wäre ich nicht in die Nachbarschaft gezogen“, erklärte Petra Eskemann. „Ich bin heute von der Tortenfee zur Tortenkönigin befördert worden“, freute sich Ehrenamtliche Heike Fischer (58) über das Lob ihrer Frischkäse-Himbeertorte, die gut angekommen ist. Sie engagiert sich auch in der Wohnungslosenhilfe und erfreut dort Menschen, die noch nie eine Torte bekommen haben. Quartierslotse Uwe Browatzki will mit einem Nachbarn das Gespräch beim Eis suchen, um persönliche Vorbehalte und Anfeindungen gegen die Flüchtlingsfamilie seines Kollegen, der mit ihm beim Caritas-Verband arbeitet, auszuräumen.